

Fuchs, Hans-Werner

Gert Geißler/Ulrich Wiegmann: Pädagogik und Herrschaft in der DDR. Die parteilichen, geheimdienstlichen und vormilitärischen

Erziehungsverhältnisse. Frankfurt a.M./Bem: Lang 1996. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 43 (1997) 2, S. 342-344



Quellenangabe/ Reference:

Fuchs, Hans-Werner: Gert Geißler/Ulrich Wiegmann: Pädagogik und Herrschaft in der DDR. Die parteilichen, geheimdienstlichen und vormilitärischen Erziehungsverhältnisse. Frankfurt a.M./Bem: Lang 1996. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 43 (1997) 2, S. 342-344 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-108819 - DOI: 10.25656/01:10881

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-108819>

<https://doi.org/10.25656/01:10881>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 43 – Heft 2 – März/April 1997

Essay

- 187 ULRICH HERRMANN
Können wir Kinder verstehen? Rousseau und die Folgen

Thema: Kritik der Werterziehung

- 199 GEORG HANS NEUWEG
Kritische Rationalität und „Werte-Erziehung“
- 219 SÖNKE ABELDT
Das Problem Solidarität. Perspektiven der pädagogischen Ethik und der Kritischen Theorie

Thema: Einheitlichkeit und Differenzierung

- 241 PETER M. ROEDER
Binnendifferenzierung im Urteil von Gesamtschullehrern
- 261 GERHART NEUNER
Das Einheitsprinzip im DDR-Bildungswesen
- 279 ANKE HUSCHNER
Vereinheitlichung und Differenzierung in der Schulentwicklung der SBZ und DDR

Diskussion: Bildungsforschung

- 301 MANFRED LÜDERS
Von Klassen und Schichten zu Lebensstilen und Milieus. Zur Bedeutung der neueren Ungleichheitsforschung für die Bildungssoziologie
- 321 MARTIN WELLENREUTHER
Willkommen Mr. Chance. Methodologische Betrachtungen zur Güte empirischer Forschung in der Pädagogik, diskutiert vor allem an der neueren Untersuchung über Gewalt von Heitmeyer u. a. (1995)

Besprechungen

- 335 BERND-REINER FISCHER
Dietrich Hoffmann/Karl Neumann (Hrsg.): Erziehung und Erziehungswissenschaft in der BRD und der DDR. Band 1: Die Teilung der Pädagogik (1945–1965); Band 2: Divergenzen und Konvergenzen (1965–1989); Band 3: Die Vereinigung der Pädagogiken (1989–1995)
- 342 HANS-WERNER FUCHS
Gert Geißler/Ulrich Wiegmann: Pädagogik und Herrschaft in der DDR. Die parteilichen, geheimdienstlichen und vormilitärischen Erziehungsverhältnisse
- 345 HANS-ULRICH GRUNDER
Fritz-Peter Hager/Daniel Tröhler (Hrsg.): Pestalozzi – wirkungsgeschichtliche Aspekte. Dokumentationsband zum Pestalozzi-Symposium 1996
- 349 BEATE TRÖGER
Johann Heinrich Pestalozzi: Sämtliche Werke und Briefe auf CD-ROM

Dokumentation

- 353 Pädagogische Neuerscheinungen

Content

Essay

- 187 ULRICH HERRMANN
Are We Able to Understand Children? Rousseau and the Consequences

Topic: A Critique of Value Education

- 199 GEORG HANS NEUWEG
Critical Rationality and "Value-Education"
- 219 SÖNKE ABELDT
The Issue of Solidarity – Perspectives of pedagogical ethics and of critical theory

Topic: Unity and Differentiation

- 241 PETER M. ROEDER
Comprehensive School Teachers on Within-Class Grouping
- 261 GERHART NEUNER
The Principle of Unity in the Educational System of the GDR
- 279 ANKE HUSCHENER
Comprehensivization and Differentiation in the School System of the Soviet-occupied Zone and the GDR

Discussion: Research in Educational Science

- 301 MANFRED LÜDERS
From Classes and Social Strata to Life Styles and Milieus
- 321 MARTIN WELLENREUTHER
Welcome Mr. Chance. Methodological considerations concerning the quality of empirical research in educational science based on a recent study on violence published by Heitmeyer et al. (1995)
- 325 *Reviews*
- 353 *Recent Publications*

Nachtrag, wendet sich DIETRICH HOFFMANN angesichts der „Grenzen der ‚Vereinigung‘“ (S. 325), die „in einem für die Bewahrung politisch-pädagogischer Ziele besonders ungünstigen Moment stattgefunden“ habe (S. 329), gegen „die bewußte Entpolitisierung der Erziehungswissenschaft“ (S. 336).

KARL NEUMANN fragt nach Gelegenheiten für eine Pädagogik der frühen Kindheit, die im Prozeß der Wiedervereinigung möglicherweise verpaßt wurden, und JOHANNES WEINBERG, inwieweit die deutsche Vereinigung eine Herausforderung an die Erwachsenenpädagogik darstellt. WENDELIN SZALAI schreibt darüber, wie sich nach dem Zusammenbruch der DDR ihre Geschichtsmethodik neu orientieren mußte und sich „auf dem Wege zu einer gesamtdeutschen Geschichtsdidaktik“ (S. 225) befand. REINHARD UHLE reflektiert „über die Einheit der 89er-Generation“ (S. 309), und GUSTAV MEIER berichtet über ein pädagogisches Projekt mit Studierenden aus Ost und West. Schließlich erzählt KLAUS PETER WALLRAVEN kenntnisreich und spannend, wie in Ostdeutschland, vor allem in Brandenburg und Thüringen, die Politische Bildung gemäß westdeutschen Standards eingeführt wurde.

„Die mit den einzelnen Beiträgen dieses Bandes vorgelegte Bilanz zeigt“, so die Herausgeber, „daß gerade in einem ernsthaft geführten erziehungswissenschaftlichen Ost-West-Dialog das kritische Potential vorhanden ist, das unvollständig gebliebene Projekt der ersten bundesrepublikanischen Bildungsreform unter dramatisch veränderten Bedingungen erfolgreich aufzugreifen“ (S. 9). Dies mag der Rezensent nicht bezweifeln, aber durch eine andere, betont scharfe These relativieren: Das ostwärtige Scheitern einer bloßen Neuauflage schon gescheiterter altbundesdeutscher Reformbemühungen ist ebenso wie das Scheitern realsozialistischer Bildungs- und Wissenschaftspolitik eine Bedingung dafür (gewesen), daß der

Transformationsprozeß im Osten (entgegen dem ersten Anschein) überhaupt Chancen für Bildungsreformen in ganz Deutschland eröffnet (hat).

Dr. BERND-REINER FISCHER
Humboldt-Universität, Geschwister-Scholl-Str. 6, 10099 Berlin

Gert Geißler/Ulrich Wiegmann: *Pädagogik und Herrschaft in der DDR.* Die parteilichen, geheimdienstlichen und vormilitärischen Erziehungsverhältnisse. Frankfurt a.M./Bern: Lang 1996. 301 S., DM 48,-.

In Geschichte und Gegenwart gab und gibt es nur wenige Staaten, in denen das Bildungs- und Erziehungssystem in vergleichbarer Weise politisch instrumentalisiert wurde wie in der DDR. Bei der historischen Annäherung an Bildung und Erziehung im ‚ersten sozialistischen Staat auf deutschem Boden‘ sind daher immer auch die manifesten politisch-ideologischen Herrschaftsverhältnisse von Interesse. In der vorliegenden Untersuchung stehen die politischen Machtstrukturen und deren Auswirkungen auf die schulpolitische und schulstrukturelle Entwicklung in der SBZ/DDR im Mittelpunkt. Obgleich der Buchtitel dies suggeriert, behandeln die Autoren in den drei Teilstudien jedoch weniger originär pädagogische Fragen als vielmehr den Zusammenhang von Bildung und politischen Macht- und Herrschaftsstrukturen. Hierzu haben sie eine große Zahl erst seit 1990 zugänglicher, bis zu diesem Zeitpunkt auch ostdeutschen Bildungsforschern verschlossener Quellen ausgewertet, u. a. Archivalien der SED, der ihr nachgeordneten politischen Institutionen, der mit Bildung und Wissenschaft befaßten Ministerien sowie des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS).

In der ersten und längsten Teilstudie („Das schulpolitische System der SBZ/DDR“; S. 1–160) beschreibt GERT

GEISSLER, wie die SED in den fünfziger Jahren den von ihr postulierten Führungsanspruch auch in bezug auf die (Neu-)Gestaltung des Bildungswesens durchzusetzen vermochte, welche Widerstände dabei zu überwinden waren und wie sie nach der Schließung der innerdeutschen Grenze im August 1961 ihre Machtbasis im Bildungswesen politisch, administrativ, strukturell und personell festigte, so daß mit der Volksbildungsadministration – an ihrer Spitze das seit 1963 von MARGOT HONECKER geleitete Ministerium für Volksbildung (MfV) – die „disziplinierteste und organisierteste nichtmilitärische staatliche Bürokratie der DDR“ (S. 153) entstehen konnte. Zugleich werden die Bemühungen der SED-Führung veranschaulicht, ihre Macht zu etablieren und sich gegen zunächst noch vorhandene Widerstände der Länder und ihrer Administrationen, der Kirchen, aber auch vieler SED-Mitglieder, die aus der SPD kamen und einer eher reformpädagogisch geprägten Tradition entstammten, durchzusetzen. Einen vorläufigen Schlußpunkt unter diese Entwicklung setzten die II. Parteikonferenz der SED vom Juli 1952, auf der ULBRICHT den Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der DDR verkündete, und die im gleichen Monat verfügte faktische Beseitigung der Länder. Die Verwaltungen, die Gewerkschaften und andere gesellschaftliche Organisationen waren zu diesem Zeitpunkt bereits nahezu vollständig nach den Bedürfnissen der SED umgestaltet.

GEISSLER verdeutlicht, wie sukzessiv alle wichtigen Funktionsstellen in den Bildungseinrichtungen und der Bildungsverwaltung mit Parteiangehörigen besetzt wurden und dadurch in personeller Hinsicht nahezu eine Identität von politischer und fachlicher Ebene entstand. Da politische Zuverlässigkeit meist vor fachlicher Eignung rangierte, resultierte, so der Autor, aus dem Personalaustausch ein Qualitätsabbau, der „Langzeitwirkung“ (S. 111) bis 1989 hatte.

Im zweiten Abschnitt widmet sich ULRICH WIEGMANN dem Verhältnis von MfS und Erziehungswesen (S. 161 – 257). Diese Teilstudie basiert wesentlich auf der Auswertung von Qualifikationsarbeiten, die von MfS-Angehörigen im Rahmen ihrer Ausbildung an der MfS-eigenen Juristischen Hochschule Potsdam angefertigt wurden, sowie Dokumenten des MfS aus den Archiven des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit der ehemaligen DDR (BStU). Der Autor zeigt, wie das MfS versuchte, auf schulische und außerschulische Bildungs- und Erziehungsprozesse Einfluß zu nehmen, um das selbstgesetzte Ziel zu erreichen, die DDR-Jugend für die Verwirklichung der SED-Programmatik zu gewinnen (S. 198). Überwacht wurden nicht nur solche Jugendliche, deren Verhalten aus offensichtlichen sozialen oder politischen Gründen als gesellschaftsschädigend interpretiert wurde, sondern der überwiegende Teil der jugendlichen Bevölkerung zwischen 14 und 25 Jahren, u. a. Schüler der Erweiterten polytechnischen Oberschule (EOS), Lehrlinge, Studierende, kirchlich gebundene Jugendliche sowie alle Individuen oder Gruppen, deren Verhalten in irgendeiner Weise nicht der MfS-gängigen Auffassung eines erwünschten gesellschaftskonformen Lebenswandels entsprach. Die Ausführungen vermitteln einen Eindruck von der dem ‚erzieherischen‘ Wirken des MfS eigenen Hybris, aber auch von einem naiv anmutenden pädagogischen Optimismus. Wer erwartet, etwas über praktische ‚Erziehungshandlungen‘ oder gar eine ‚Erziehungstheorie‘ des MfS zu erfahren, wird allerdings enttäuscht. Das ‚erzieherische Handeln‘ des MfS bestand im Kern in dem Bemühen, Individuen oder Gruppen, die sich latent oder manifest der institutionalisierten Bildung und Erziehung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten widersetzen oder zu widersetzen schienen, unter Anwendung des MfS-typischen Instru-

mentariums zu kontrollieren, zu manipulieren oder – im schlimmsten Fall – zu eliminieren. Immer wieder, so auch hier, erschreckt es, vom Einsatz zielgerichtet angeworbener jugendlicher Inoffizieller Mitarbeiter (IM) zu lesen, die innerhalb und außerhalb des Bildungswesens zur Bespitzelung von Gleichaltrigen eingesetzt wurden (S. 211 ff.).

So originell der Gedanke erscheint, die Tätigkeit des MfS unter der Frage zu untersuchen, inwieweit von dieser Tätigkeit im weitesten Sinne ‚erzieherische‘ Impulse auf die ‚bearbeiteten‘ Zielpersonen und -gruppen ausgingen, so sehr hätte das hier zum Tragen kommende Verständnis von Erziehung der Erläuterung bedurft. Da das geheimdienstliche ‚erzieherische‘ Wirken mit Begriffen wie Kontrolle, Manipulation, Brechung und Zersetzung durchaus adäquat gekennzeichnet werden kann, verwendet WIEGMANN hier einen extrem weiten, erklärungsbedürftigen Erziehungsbegriff.

Im dritten, von den Autoren gemeinsam verfaßten Teil des Bandes geht es um die ‚vormilitärischen Erziehungsverhältnisse‘ (S. 259–294), genauer gesagt: um den zum Schuljahr 1978/79 an den allgemeinbildenden Schulen eingeführten Wehrunterricht. Er wird als Teil der umfassenden vormilitärischen Ausbildung Jugendlicher in der DDR gekennzeichnet und in das Gesamtsystem schulischer und außerschulischer vormilitärischer Bildung und Erziehung eingeordnet. Mit der Einführung des Wehrunterrichts sei, so die Autoren, die „Herrschaft sichernde und reproduzierende Funktion des DDR-Bildungswesens“ (S. 261) besonders deutlich hervorgetreten. Der Leser erfährt einiges über die rechtsförmige Verankerung der verschiedenen vormilitärischen Ausbildungselemente sowie über die in deren Vermittlung involvierten Organisationen von der FDJ über den Gewerkschaftsbund bis hin zum Frauenverband (DFD). Der Wehrunterricht bildete nicht den Beginn, sondern

den konsequenten Abschluß einer Entwicklung von ersten militärischen Elementen im schulischen Sportunterricht in den fünfziger Jahren bis zur Behandlung von ‚Fragen der sozialistischen Landesverteidigung‘ als Unterrichtsfach an polytechnischen Oberschulen, die die bereits existierenden außerschulischen vormilitärischen Ausbildungslager ergänzten.

Die Autoren haben bislang unerschlossenes Quellenmaterial in großem Umfang gesichtet, was sich im Detailreichtum der drei Teilstudien niederschlägt. Gleichwohl mußten viele Fragen unbeantwortet bleiben, denn nach wie vor ist z. B. „die Einflußnahme des MfS auf die Unterrichts- und Erziehungspraxis in den Einrichtungen des Volksbildungswesens [...] nur weithin fragmentarisch rekonstruierbar“ (S. 243). Mit der vorgelegten Schrift wird aber zur Schließung einiger Forschungslücken beigetragen. Zudem ist die Studie geeignet, der Legendenbildung entgegenzuwirken, indem die ubiquitäre staatliche und parteilich-politische Einflußnahme auf Bildung und Erziehung offengelegt wird. Es wird deutlich, in welchem Umfang Bildung und Erziehung zur Herrschaftssicherung und zur Durchsetzung der politisch-ideologischen Ziele der SED, auch mittels der ihr nachgeordneten geheimdienstlichen und gesellschaftlichen Organisationen, instrumentalisiert wurden und inwieweit nahezu das gesamte Schulwesen strukturell, organisatorisch, personell und inhaltlich auf dieses Ziel hin ausgerichtet war. Insofern ist der Studie trotz einiger Monita – neben den genannten fielen insbesondere eine bisweilen eigenwillige Prosa, eine nicht geringe Zahl redaktioneller Mängel und das Fehlen eines Abkürzungsverzeichnisses negativ auf – eine weite Verbreitung zu wünschen.

DR. HANS-WERNER FUCHS
Universität der Bundeswehr,
Postfach 70 08 22, 22039 Hamburg